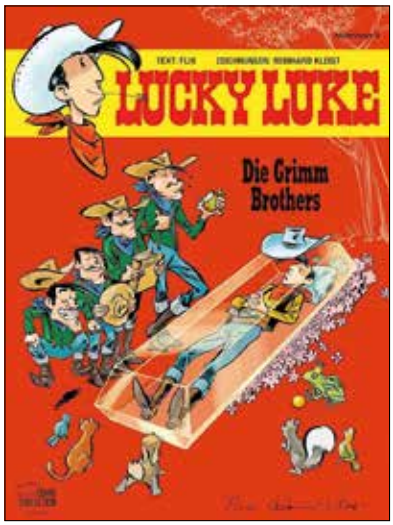
Lucky Luke - Die Grimm Brothers

Flix, Kleist/48 S./4c/SC/Ehapa/€ 9,99

In Deutschland kennt jedes Kind die Märchen der Brüder Grimm. Aber im Wilden Westen kann man mit Schneewittchen und dem Froschkönig wenig anfangen. Das merken Jacob und Wilhelm Grimm schnell, denn ihre Lesereise in Amerika droht ein gewaltiger Flop zu werden. Glücklicherweise ist Lucky Luke zur Stelle, um den beiden zu helfen. Um das Publikum zu begeistern, wollen die Brüder ihr Repertoire um amerikanische Märchen erweitern und wenden sich mit ihrem Anliegen an Ma Dalton. Die tischt ihnen die Geschichte der vier grundanständigen Gebrüder auf – ein sofortiger Hit in den Saloons. Doch vier gar grimmige Gebrüder sind mit dem plötzlichen Imagewandel, der ihnen durch diese Märchen beschert wird, überhaupt nicht einverstanden.

Mit *Die Grimm Brothers* präsentieren Flix & Kleist, die bisher beste *Lucky-Luke*-Hommage aus deutschen Landen, was nicht viel heißt, denkt man an Mawils Tour de France durch den Wilden Westen (*LL sattelt um*) und Königs künstlerischen Coitus interruptus (*Zarter Schmelz*) zurück. Vermutlich kann man nicht nur im Wilden Westen mit Schneewittchen und dem Froschkönig wenig anfangen, auch in Frankreich - und nicht nur dort - wird man sich verwundert fragen, in welcher Parallelwelt jedes (!) deutsche Kind die Märchen von Jacob und Wilhelm kennt?! Aber das stört die zwei glorreichen Comic-Talente Flix und Kleist nicht. Für die monochrome Kolorierung des Albums, die schon seit den ersten Kurzgeschichten als prägendes Stilmittel der *Lucky-Luke*-Reihe gilt, hat man Thomas Gilke (*Starman, Low*) verpflichtet. *Die Grimm Brothers* ist ein Western von gestern, für Kinder, die das Lied vom Tod auf der Mundharmonika spielen können, voller Anspielungen auf die von den Brüdern gesammelten Märchen, mit unzähligen Gastauftritten bekannter Figuren aus dem *Lucky-Luke*-Universum, Bildzitaten aus Wild-West-Filmen und einem David Bowie am Piano. Wer für eine Handvoll Euro nicht viel mehr erwartet als eine launige „Ostereiersuche“ und sich damit zufrieden gibt, dass er Nick Cave wiedererkannt hat, der wird an diesem Album seine schlichte Freude haben - vorausgesetzt er hat als Kind brav seinen *Hans im Glück* gelesen.



Pier Paolo Pasolini

Delalande, Liberge, Gombert/104 S./sw/HC/bahoe books/€ 28,00

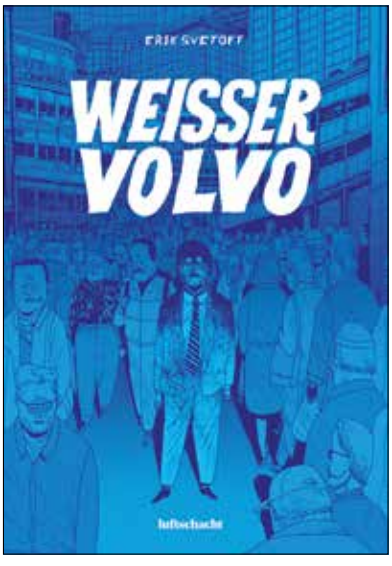
Anlässlich des 50. Jahrestages des Todes des großen italienischen Schriftstellers und Filmemachers zeichneten Denis Gombert, Arnaud Delalande und Éric Liberge 2025 ein umfassendes und zugleich intimes Porträt von Pier Paolo Pasolini. Das Trio trifft genau den richtigen Ton, um die Paradoxien dieses gequälten und skandalumwitterten Künstlers hervorzuheben. Für das Szenario zeichnen der Essayist Denis Gombert sowie Arnaud Delalande verantwortlich, der bereits mit Éric Liberge eine Comic-Biografie über Fritz Lang (Knesebeck) veröffentlicht hat. Sie rekonstruieren den gesamten Lebensweg des Regisseurs, beginnend mit seinem rätselhaften Tod im Jahr 1975 an einem Strand in Ostia. Dort wird der 53-jährige Pasolini von dem 17-jährigen Stricher Pino Pelosi in einen Hinterhalt gelockt und von einer Gruppe maskierter Männer brutal angegriffen und ermordet. Während er im Sterben liegt, erscheint dem frommsten aller Gotteslästerer sein Engel, mit dem er in einen Dialog tritt. Aus dieser zum mystischen Charakter von Pasolinis Werk passenden Idee entsteht eine Rückschau auf die bewegte Karriere des Künstlers. Durch die Augen des Engels lassen Gombert, Delalande und Liberge das gesamtes Leben Pasolinis noch einmal Revue passieren, und der Leser wird Zeuge einer ungewöhnlichen Gewissenserforschung. Pasolini erscheint dabei ohne Beschönigung in all seinen Widersprüchen: zugleich progressiv und rückwärtsgewandt, zerrissen zwischen religiöser Inbrunst und seinen homosexuellen erotischen Impulsen. Stets auf der Suche nach Schönheit und Menschlichkeit in einer gewaltsamen Welt, deren Missstände er unermüdlich anprangerte. Éric Liberge verleiht diesem Dialog eine eindrucksvolle Dimension. Sein ausdrucksstarkes Schwarz-Weiß-Spiel mit Licht und Schatten wird durch ganzseitige surrealistische und mystisch aufgeladene Illustrationen ergänzt, die die komplexe Seele des italienischen Künstlers auf der Suche nach Erlösung nachvollziehbar machen. *Pier Paolo Pasolini* ist ein gewagtes, aber gelungenes Album, das Lust macht, das Werk eines der bedeutendsten italienischen Filmemacher, der den schleichenden Faschismus der Moderne anprangerte und dafür mit seinem Leben bezahlte, neu zu entdecken. Diese Comic-Biografie zeichnet ein nachdenkliches, bis ins kleinste Detail ausgearbeitetes lyrisches Porträt des skandalumwitterten italienischen Dichters, Polemikers und Filmemachers, der mit *Accatone*, *Teorema* oder *Die 120 Tage von Sodom* Meisterwerke der Cineastik geschaffen hat.

Weisser Volvo

Erik Svetoft/336 S./sw/SC/Luftschacht/€ 30,00

Ein Fabrikunfall löst eine Reihe von Ereignissen aus, die in einem Attentat auf den führenden Unternehmer des Landes gipfeln. Ein gesichtsloser Täter rennt in eine Gasse. Ein ehrgeiziger Leibwächter nimmt die Verfolgung auf. Ein weißer Volvo verschwindet hastig vom Tatort. Eine Rezeptionistin verliebt sich. Eine Katze fühlt sich unwohl. Ein mittlerer Manager überlegt, sich einen Hut zu kaufen. Ist alles Zufall oder Teil einer großen Verschwörung?

Manchmal bin ich wirklich dankbar für



die kurzen Texte auf der Rückseite eines Comics. Allerdings beschreiben die wenigen Zeilen auf der Rückseite von Erik Svetofts *Weisser Volvo* nicht annähernd, was die Leser dieses absurden Thrillers erwartet. Die Geschichte scheint sich irgendwo in einer übernatürlichen, extradimensionalen Zwischenwelt, irgendwo zwischen David Lynchs *Black Lodge* und Charles Burns *Black Hole* zuzutragen. Eine Kombination, die dem durchschnittlichen *Strapazin*-Leser die Freudentränen in die Augen treibt und bei manchem *ZACK*-Leser vielleicht für verständnisloses Kopfschütteln sorgen könnte. In dieser Angstwelt, die Svetoft mit präzisem Strich und gezielt eingesetzten Farbflächen entwirft, ist die dünne Membran zwischen nüchterner Vernunft und fiebrigem Irrsinn durchlässig geworden, und albtraumhafte Gestalten wandern durch die Korridore verlassener Bürogebäude, während Fabriken unaussprechliches Grauen in Serie produzieren. *Weisser Volvo* ist ein Comic für Leser, die nach Herausforderungen suchen, und zählt für mich schon jetzt zu den originärsten Comic-Veröffentlichungen des Jahres 2026.

Ange Leca

Ropert, Graffin, Lepointe/72 S./4c/HC/Splitter/€ 18,00

Im Januar des Jahres 1910 überschwemmt die Seine die französische Hauptstadt. Bald ähnelt Paris eher Venedig. Aber nicht nur Wasser flutet die Straßen: Unrat, Ratten, verdrängte Erinnerungen und die grausig verstümmelte Leiche einer nicht identifizierbaren Frau werden hochgespült. Die hässliche Seite der Belle Époque tritt ungeschönt an die Oberfläche. Ange Leca, ein junger Journalist und Gelegenheitsdetektiv, alkoholkrank, liebestoll und opiumsüchtig, ist sicherlich nicht der geeignetste Mann für die Ermittlungen. Aber er ist der Einzige, der sich der Sache annimmt. Während Paris immer mehr im Schmutzwasser versinkt, verstrickt sich Ange Leca immer tiefer in seine Untersuchungen und gelangt dabei an Orte, die ihn wie ein reißender Strudel in die Tiefen der Stadt ziehen.

Vor einem glaubwürdigen Hintergrund entfalten die Autoren Tom Graffon und Jérome Robert eine solide aufbereitete Kriminalgeschichte, deren Auflösung von Seite zu Seite vorhersehbarer wird. Im Verlauf der Ereignisse begegnet man Charakteren, die von der Schauspielerin und Kurtisane Geneviève Lantelme, dem Pressezaren Alfred Edwards und den Pionieren der wissenschaftlichen Kriminalistik inspiriert wurden. Computergrafiker Victor Lepointe bringt seine Erfahrung im Umgang mit digitalen Werkzeugen ein und nutzt das Grafiktablett, um die melancholische Geschichte in fein abgestuften Grau- und Brauntönen zu ertränken. Die reduzierte Farbpalette bringt die verdrießliche Stimmung des Albums dabei perfekt zur Geltung. Kriminalgeschichten und Abenteuer im Paris aus der Zeit der Belle Époque scheinen sich in jüngster Zeit größerer Beliebtheit zu erfreuen. Davon zeugen auch die Alben von Philippe Pelaez und Alexis Chabert (*Herbst an der Bucht der Somme*), die ebenfalls im Splitter Verlag erscheinen. Zu dumm nur, dass Ropert, Graffin und Lepointe den beiden nicht das Wasser reichen können. Eine lobende Erwähnung verdient zu guter Letzte jedoch der umfangreiche Anhang (acht Seiten), der zahlreiche Informationen und Dokumente bereithält, welche die Geschichte und wichtige Figuren in einen klar umrissenen, historischen Kontext stellten.

Phantom

Reimerthi, Avenell, Bade/72 S./4c/HC/edition Comics & Mehr/€ 22,00

Es mag ja sein, dass *Phantom* einer der ersten Comic-Superhelden war, doch in der Zeit als Bastei die großformatigen Hefte im zweifarbigen Druck veröffentlichte, hatten in meiner Welt *Batman* und *Roter Blitz* dem *Tarzan*-Double in seinem komischen Ganzkörpertrikot längst den Rang abgelaufen. Der Totenkopfring war natürlich klasse, so wie alles, wo ein Totenkopf drauf war, aber die verschnarchte Totenkopfhöhle konnte gegen die Bat-Höhle nicht anstinken. Also, nein, *Phantom* war nicht mein Ding, und als Tauschmittel waren die zweifarbigen Hefte keinen Pfennig wert.

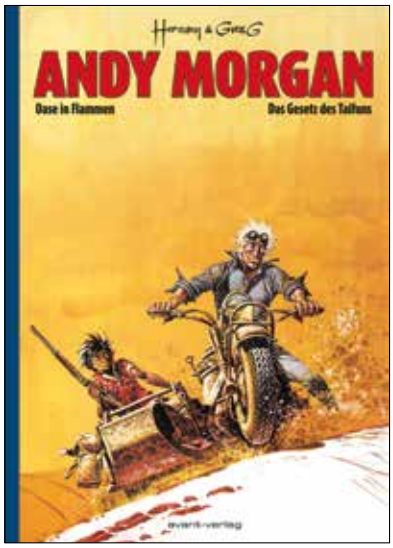
Heute gibt es *Phantom* von Zauberstern, *Phantom* von Wick, *Phantom - Die Klassiker, Phantom - Die Legende*, *Phantom* in der ZACK Edition und jetzt *Phantom - Die Heiner Bade Collection*. Anscheinend ist der wandelnde Geist wirklich nicht totzukriegen. Da Herausgeber Michael Beck so freundlich war, mir unaufgefordert – ich hoffe, das reißt nicht ein – ein Rezensionsexemplar der *Heiner Bade Collection* zu schicken, führte für mich kein Weg an einem Besuch im Dschungel vorbei. Und was soll ich sagen, die Totenkopfhöhle find ich, trotz beigelegtem Poster, immer noch ziemlich piefig. Die Geschichte vom weißen Elefanten ist dann auch nicht gerade der Bringer, vor allem, wenn man liest, dass der schwedische Autor Claes Reimerthi sie erst 2007 zu Papier gebracht hat. Edgar Rice Burroughs und Herman Melville lassen grüßen. Wesentlich besser hat mir dagegen die deutlich ältere Geschichte des britischen Autoren Donne Avenell

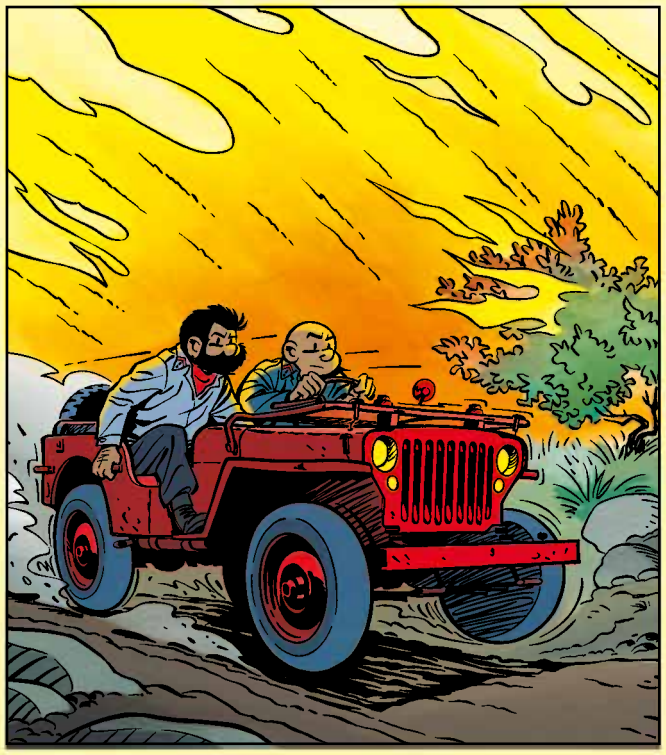
gefallen. Das ist trashige Genre-Kost wie ich sie mag, fehlte am Ende eigentlich nur das „seltsam, aber so steht es geschrieben.“ Doch noch spannender als die zwei *Phantom*-Comics in diesem sorgfältig produzierten HC-Album ist die Geschichte dahinter, die dieser Collection ihren Namen gibt: Herausgeber Michael Beck und der Comic-Autor, -Übersetzer und -Journalist Bernd Frenz haben lange daran gearbeitet, um diese Sammlung auf den Weg zu bringen. Leider hat der Zeichner Heiner Bade die Veröffentlich dieser Albumserie, die ihm gewidmet ist, nicht mehr miterleben können. Bade ist kurz vor Weihnachten 2025 verstorben. Neben der Übersetzung der Geschichten aus dem Schwedischen zeichnet Frenz auch für einen ausführlichen und lesenswerten, redaktionellen Teil verantwortlich, der Heiner Bades Leben und Werk gewidmet ist: „Heiner Bade war einer der wenigen deutschen Künstler, die ausschließlich mit realistischen Comics ihren Lebensunterhalt verdienen konnten. Von 1975 bis 2022 zeichnete er Lee Falks Held *Das Phantom* für das schwedische Magazin *Fantomen*. Während er in den nordischen Ländern (Schweden, Norwegen und Finnland) große Bekanntheit erlangte, blieb er in Deutschland lange Zeit nahezu unbekannt, da alle Übersetzungen ins Deutsche von 1979 bis 1983 ohne Quellenangabe der Autoren und Künstler veröffentlicht wurden.“

Andy Morgan 1

Greg, Herman/128 S./4c/avant-verlag/€ 50,00

Als Kapitän der Yacht „Cormoran“ reist Andy Morgan mit seinem Freund Barney und dem Schiffsjungen Ali um die ganze Welt und erlebt exotische und gefährliche Abenteuer. Viel muss man zu dieser erfolgreichen und beliebten Abenteuerserie eigentlich nicht sagen. Der avant-verlag veröffentlicht diesen *ZACK*-Klassiker jetzt im Überformat. Jeder Band enthält zwei Geschichten, darüber hinaus Kurzgeschichten und ein Dossier mit zusätzlichen Illustrationen. In der avant Edition werden die Abenteuer in schwarzweiß präsentiert. In der Deluxe Edition zeigen sie sich in frischen Farben. Wie es im Vorwort heißt, wurden Farbabweichungen und Passerungenauigkeiten korrigiert. Außerdem wurde die Übersetzung an den modernen Sprachgebrauch angepasst. Insgesamt ist diese Neuausgabe in jeder Hinsicht eine gelungene Neu-Edition, die neue Qualitätsmaßstäbe setzt, was Albengröße, Papier und Verarbeitung angeht.





HARRY & PLATTE

BAND 41
FEUER & SCHWERT

TEIL 4

Im Auftrag einer Finanzgesellschaft für Kapitalanlagen sind Harry und Platte in der Gegend von Nizza. Dort hat man einen Virus in der Hauptsoftware entdeckt. Dieses Piratenprogramm ermöglicht den Zugriff auf vertrauliche Daten. Harry und Platte sollen den Mann finden, der hinter der Sache steckt. Während eines Rundflugs entdeckt Pierre, ein Freund, einen Waldbrand. Da er zu seiner Feuerwehreinheit zurück muss, beginnen die beiden Freunde ihre Untersuchung. Als das Feuer gebannt scheint, wird ein neuer Brand entdeckt, und die beiden Detektive finden Hinweise, dass die Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sind ...

Szenario: Denis Lapière
Zeichnungen: Alain Sikorski
Farben: Catherine Gillain
Übersetzung: Bernd Leibowitz